

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Bolzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

6. Juli 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

wann wir den dem Jungling des großen Kaysers verfallen.
Man muß sie in einem Thier, theilhaftig mit getrieben,
wenn nicht Befand geschehen soll.

Montag den 6. Juli.

Pächler Kaysers muß diesen Morgen und Nacht den dem,
was der braunschweigische Gott von ihm und seinem Schicksal ist,
in sein Betrübnis ab. Er schenkt sich mit übergrößen
Augen, seiner theiligen Blindheit, und das er nicht theilhaftig
kann, wenn man bei ihm auf ein verhoffen, den theiligen
göttingen, welches er das, das er ihm davon weiß, fast,
was nicht an sich kommen der dem. Er hat, sich die 3^{te} und 11^{te}
Continuation geleistet, das er muß sein und seine theilige
storbene Schicksal was theilhaftig blühende im Jahr 1757.
und Anfang des folgenden Jahres, das er, und was wir
sich lieb, das er alles weiß, verstanden, und die Gnade
des theiligen geist, das er ihm daraus stellt, und
nicht aufgeschoben ihm auf der theiligen Wege zu bringen. Er
verstand auf, das er der theiligen in einer großen Wunder
zu fallen, was nach geworfen, so fällt ihm aber der Wunder,
dass Gott lieber Freund werden, und aus der theiligen
weg und in eine andere Güte tragen, als das er, fast,
Lysen. Denn so können, seine theiligen eben so wenig,
als David dem Königen tränen, das er sich so eine theilige,
hat, auf den der theiligen zu sündigen abgefasst zu
sein. Gott hat ihm aus gedachten Diarion, den theiligen
Güte geschenkt, welches auf zum Lobe des theiligen
für den Gottes Bekennen muß. Die erste den der
Gnügung und unaußgesprochen = geworfen und freilich
Lysen = Goldes theilige ist ihm so theilige und weis, und fast
er

er, daß die Abregung seiner Sünden überlassen, der Klage zu,
 der Liebe gewißheit zuwenden wisse, und er nicht weiß, wie
 er mit Gott dem H. Jes. wisse ich auf das Leid: fünf Eifer-
 frey, so daß ich noch besser Dinge, und sonderlich auf die Arbeit:
 der Güte mit der Liebe unsere Sünden, das mich auf das die
 Liebe dieses Quad. ist: das seine Liebe mich süßen oder süßen,
 als mich die dem, der solche für mich hat, der die gewöhnlich:
 Jes. will mich begnügen, wenn mich die Sünde und ich die Liebe
 Sünden. So spricht mich: Es ist nicht die Liebe, wenn mich
 in gewöhnlich wisse, auch, so spricht, ich Abregung, so auch
 wisse, der mich die Liebe in Eifer zu mich gewöhnlich, und
 mich in ich gewöhnlich und Abregung sein. Ein Leid, welches
 Kieffer: älteste Tochter ist, ist dem Herrn die Liebe, und wenn mich
 Leid, der mich mich die Liebe die Liebe und mich die Liebe
 Gebet sagen konnte, der mich mich die Liebe die Liebe die
 Liebe überwindet. Gott der Liebe fragt mich die Liebe! Jes.
 so macht ich, ich mit anderen zusammen zu sein, und in dem
 Eifer, die dem Memmingen zu unserer Gewöhnlich gewöhnlich
 sind, zu arbeiten, dem mit dem mich die Liebe die Liebe die
 Liebe wol noch mehr mich, wie dem Gott mich die Liebe
 und mich die Liebe die Liebe die Liebe, der mich die Liebe
 die Liebe mich die Liebe wollen, großemacht hat, der
 jedermann mit Augen sieht, was man an ihm hat.

Die tugendliche Frau, Luise Margarete von Savannat,
 welche den Eifer der Liebe und seine Liebe die Liebe
 trauet ist, hat mich die Liebe und mich die Liebe
 mich die Liebe, und die Liebe die Liebe die Liebe. Die Liebe,
 die ich in die Liebe hat, der mich die Liebe die Liebe, der mich
 die Liebe, und die Liebe die Liebe die Liebe, der mich
 die Liebe die Liebe, in ihrer Liebe und die Liebe die Liebe
 Jesu

Jesu zu wissen, wie wollet ihr das Beste Mittel zur Grösung
 wissen, was geschehen. Es ist demnach bei der jetzigen Commu-
 nion wieder das selbige Alter und junge Leute dazugekommen,
 das ist es bei weitem nicht so stetig, als in den ersten Jahren.
 Auch in der Abgesandten haben so die besten und fleißigsten
 Leute, und ist wohl recht einzuwenden, das wir in den ersten
 Jahren Jahren, in welchen wir uns in der Abgesandten bei
 allerley äußeren und inneren Hülfsleistungen aufhalten
 müssen, gar nicht thun können anfangen, und gar nicht
 ein paar Männen, welche aber unser Leben zu führen
 als ordentlich führen können. Gott hat nicht zu dieser
 Zeit einmal nicht, das sollen wir ihm danken, und sei,
 vor Gott nie vergessen.

Da auch der Riesenbau im Namen des Herrn
 nicht mehr angegangen, Notkerberger aber wegen einer
 Befehls am jüngsten nicht unter den Anwesenden war, so
 spricht er in und sein Leben, was zu der Liebe Gott. Diese
 Gabe gab. Es ist ihm das geistige Exordium aus 2. Reg.
 11, 19 - 22, woraus über das Festungsleben Dom. VI. p.
 Trinit. Das zum Überdauern aber das Christen thut,
 das nicht und gründet das hoch übergehebt werden,
 so einträufelnd gewesen, und war es mit sich selbst nicht
 zufrieden, das der die übergehebt Güter, nicht hoch genug
 mit Christenheit so wenig erkennen, und das im Christen
 und seiner Güter, die ja nicht fehlen sollen, so wenig nicht
 bekümmert, so, als es wohl die Stillschaltung der Sache zeigt,
 das. Befehlsetzt das, so und andere sündliche Dinge wollen
 man wohl ganz los lassen, aber mit einem übergehebt den,
 das fange man sich an. Es zeigt, das man man die sel-
 gende Historie von den Höltern zu Bethel. Das zu wissen,

man im Herbilden erkennen kann, das uns einig und zwar
selbst, die ihre Not, helfen, den ersten Mann Gottes (Evaerbro,
πov), helfen, und von oben herab sein, und, helfen seine
gut, welches aber im, herzlich findet unser. So erinnert sich,
das ihm diese große Menschen gemacht, das der fromme
Habel der erste gewesen, der in dem Himmel, und Cain der
erste, der in die Hölle gekommen, und also wären Beide ein,
da nicht ewig gelohnt, welches im Bild, ist, das eine wol
selbst möglich. Vermutung zwischen Eltern und Kindern, die sie
sich nicht bekennen wollen, deswegen werden, was ich in me-
ne, da nach dem, die Gassen zu Wege setzen müßten. Ich
vermuthete, sie Beide dumm, daß sie zu selben und die Kinder
zu verstehen, sie hätten schon einige Kinder, die in der Kirche
Gottes-Kinder sind mit dem Bilde Gottes bekleidet worden,
daran über dem Jesus Christus. Das schickte mir in
die Erde, und sagte: Mein Herr Madereiter, der in Alt-
Zeiten als ein erster Simon im Friede gefunden, ist auf
Erden, damals hätte sie ihn aus seinem Geistlichen nicht so
bekannt, jetzt warf er manns auf, so klugte mit weis,
und den Augen darüber, das er sich an die Dörfer und das
veränderte Gemüthe. Diese hochfrommen Männer wenig
getroffen, nun hätte er schon weit in Geistesleben können
kommen, so p, Gottesfinger: so ist in sehr großer Lieb-
haber über das Hof. Er wird ein Dom des hohen Geistes
gewesen, und weil ihn Gott in Asien und hier, so viel
Körper wandt gegeben, so habe er zu sagen pflegen: Wenn
ich der Gültigste dabei werde in den Himmel gehen, so
werde ich ein (auswärtig unter den selig gewordenen Menschen) am
ersten nach dem seligen Thron kommen.

58 Leipzig den 7. Juli.

Für der Gebäulichkeiten Bünde auf den Plantationen wüßte
auf